

B 33: Einig ist man nur bei der Uneinigkeit

Bündelungstrasse oder Tunnellösung – Winkler verärgert

Haslach (dh). Am Ende des offiziellen Teils des Schwerpunktgespräches zur B33-Umfahrung Haslach zählte sich Haslachs Bürgermeister Heinz Winkler nicht mehr zu den Optimisten, die an eine Lösung für die oberirdische Umfahrung glauben. Die Variante würde mehr Haslacher belasten als davon Bürger profitieren würden. Winkler rückte näher zum Tunnel. Mit der jüngsten Vorstellung hat das Regierungspräsidium Freiburg, dass mit Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer und Planer Gert Lustinetz sowie weiteren Fachleuten gekommen war, damit seinen wichtigsten Fürsprecher verloren, zumindest aber kräftig verärgert.

Die Flinte ins Korn werfen wird Winkler sicher nicht, doch der Kampf um die beste Lösung wird ohne bestimmtes Ende weitergehen – eine Annäherung war nicht zu erkennen. Der „B33-Gipfel“ war geprägt von hochrangigen Vertretern – 18 Bürgermeister, 19 Vertreter der Wirtschaft, zudem der Präsident der IHK Südlicher Oberrhein, Steffen Auer, WRO-Geschäftsführer Manfred Hammes, 34 Kommunalpolitiker, der Stadtrat von Haslach sowie die Landtagsabgeordneten Sandra Boser (Grüne) und Helmut Rau (CDU). Warum es doch kein Gipfel war, hatte Bärbel Schäfer schnell erklärt: „Es fehlt derjenige am Tisch, der zahlt“ – der Bund. Zwischen der Bündelungstrasse (45 Millionen Euro) und der Tunnellösung (110 Millionen Euro ohne Rettungstollen) klafft eine große finanzielle Differenz. Steffen Auer

erinnerte an die Bedeutung des Engpasses Haslach für die Region und dass ein Tunnel durch sein Kosten/Nutzen-Verhältnis nicht realisierbar wäre. Warum der dreispurige Ausbau der B33 nicht vor Haslach enden könne, war Winkler nicht klar, denn bei einer Tunnellösung würde eine zweispurige Lösung reichen. Oberirdisch soll es aber bei drei Fahrspuren bleiben. Die Tieferlegung der Straße hinter dem Damm müsse noch über

B33-Umfahrung immer häufiger durch Steinach umfahren würde, um den regelmäßigen Staus zu entgehen. Ähnliches von Fischerbachs Bürgermeister Armin Schwarz, der immer mehr Schwerverkehr aus dem Gewerbegebiet von Hausach durch Fischerbach fahren sieht. Für diese intensive Nutzung sei die Kreisstraße aber nicht ausgelegt.

Ernüchternd war auch die Überprüfung des Ist-Zustandes,

Quelle: Der GULLER 01.02.2015



Keine gemeinsame Lösung gibt es für Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer (links) und Bürgermeister Heinz Winkler.

Foto: dh

dem 100jährigen-Hochwasser bleiben, während Gebäude durchaus tiefer gebaut werden dürften. Da half auch nicht der Verweis auf die zu berücksichtigenden Zuflüsse zur Kinzig in Haslach.

Gewonnen haben dürfte das Regierungspräsidium, weil der Druck auf Haslach steigt. Irgendeine Lösung, ist immer mehr Vertretern aus Wirtschaft und Kommunen des Kinzigtals lieber als in den nächsten 20 Jahren gar keine. Zumindest dort dürfte das Regierungspräsidium weitere Unterstützer gefunden haben. Steinachs Bürgermeister Frank Edelmann berichtete, dass die Steinacher

ob dieser mit einfachen Mitteln verbessert werden kann. Zur Entlastung wäre es möglich, die Fußgängerampel beim Bahnhof durch eine Unterführung zu ersetzen, wobei Unterführungen nicht so gut angenommen würden. Die Rampe für die Barrierefreiheit müsse zudem 70 Meter lang werden. Eine Überführung für Fußgänger und Radfahrer an der Abzweigung zur Schleifmattstraße könnte auch Entlastung bringen. Durchgespielt wurde selbst ein Tempolimit von 30 Stundenkilometern, dann wäre die Gefahr für die Fußgänger geringer, doch Zebrastreifen könnten den Verkehrsfluss noch stärker beeinträchtigen.